



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Betrachtungen von dreyerley Erfingen deß H. Creutzs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

lebendig wurde; und also gab Gott zu verstehen/welches das Creuz/ an welchem der Herr Jesus gestorben / und die Menschen erlöset hatte. Die H. Helena lief am selbigen Ort eine schöne und herrliche Kirchen auffbauen / in welcher sie einen Theil des H. Creuzs mit Gold und Silber reichlich gegeret / überlassen; und den anderen Theil mit den dreyen Nägeln ihrem Sohn Constantino über-schickte. Und dies ist dielrsach warumb man dem ewigen Gott zur Dancksagung der grossen Wohlthaten / welche er der Welt durch Erfindung des H. Creuz erwiesen/diese jährliche Gedächtnus in der Kirchen Gottes zu halten pflegt

Zum 2. Verehre den getreuhigten Herrn Jesum auff dieselbe Weis/welche ich für den Freytag das ganze Jahr durch im 4. Theil des 1. Buchs/ims. Cap. für geschrieben; insonderheit aber durchlauffe mit deiner Gedächtnus alle Geheimnus des Leydens und des Sterbens Jesu Christi.

Zum 3. Bedanke dich am heutigen Tag oft gegen dem ewigen Gott / für die Erfindung des H. Creuz; und insonderheit für die Erlösung des ganken menschlichen Geschlechts; mit Erinnerung dessen/was der H. Paulinus Epist. 1. Schreibe; und sagt. Ob man zwar vielen von dem Holz des H. Creuz mittheilet / so nimbt es dannoch mit ab/auff daß desto mehr von demselben haben können. Das große Wunder/ welches an und durch das Creuz geschehen / ist wohl werth; daß man eine besondere Dancksagung anstelle.

Zum 4. Suche am selbigen Tagetwas zu leyden; oder nim zum wenigsten mit großer Gedult an / was dir Gott zu leyden zuschicken wird; zum Zeichen daß du den getreuhigten Herrn Jesum liebeest.

Zum 5. Halte oder lese zum wenigsten folgende Betrachtung.

### Betrachtung von dreyerley Erfindungen des heiligen Creuzs.

#### Der 1. Punct.

**E**twegewie anfänglich gleichsam in dem Verstaupdt Gottes das H. Creuz erfinden wurde; dan ungeachtet/das Gott den Menschen durch viel und unterschiedliche Mittel hätte können erlösen / so hat er dan noch dieß Mittel/also zu reden/erfunden; daß sein Sohn an einem Creuz für das Heyl der Menschen sterben sollte.

Alhie bedencke mit Fleiß den Anschlag des ewigen Gottes / und warumb er hierzu ein Creuz verordnet habe / und besiehe dich auff allem deinen Nuß zu schöpfen. Die erste Ursach war die Ehr und Glory Gottes / welche man am Creuz siehet/ an welchem seine vier fürnehme Göttliche Vollkommenheiten erschienen. Erstlich seine Güte und unendliche Liebe / in dem er den Diener durch den Todt des Meisters/ die Creatur durch den Todt des Erschaffers/ den Sünder und Schuldigen durch den Todt des Unschuldigen erlösete. Zum 2. Seine Weisheit; in dem er zu einem so schrawen und gleichsam unahesltsamen Schaden und Kranckheit/ ein so starkes und kräftiges Mittel gefunden; durch welches der gank Schad auff dem Grund heraus geheylet. dan an dem Creuz hat er uns für allerley Sünden und Schaden unser Seel Mittel und Arzney gegeben; theils durch die Vereimigung der Verdiensten seines Leydens/ welche er einem jedwedem mit getheilet; theils auch durch die Übung

gen der Tugenden / welche an ihm in dem er am Creuz hieng / wider allerley Sünden zu sehen waren. Zum 3. Seine Gerechtigkeit / an dem daß er durch den Todt am Creuz eine völlige Genugthuung für die Schmach und Unbilligkeit / welche ihm die menschliche Natur durch die Sünd angethan / annahm: Item / in dem er dieselbige Natur (aber nicht denselben Menschen) wegen derselben Sünd / so sie begangen / strafftes / und die unendliche Unbilligkeit / welche sich in der Sünd findet / durch eine unendliche Gnugthuung mit dem Todt dessen / welcher wahrer Mensch und Gott am Creuz starbe / gut machte. Zum 4. seine Allmacht / in dem er einem bloßen schwachen Menschen so große Krafft und Stärke gibe / daß er unmensliche und unaussprechliche Pein und Marter überstehe: In dem daß er einer Seel die höchste Freud mit der äußersten Traurigkeit und Angst vereinige: in dem er die allerhöchste Macht dieser Welt / des Teuffels / des muhtwilligen Fleisches / nicht mit Wehr und Waffen / sondern mit dem Creuz niederleget und überwindet.

Die 2. Ursach war / damit er den Menschen oder das menschliche Geschlecht / desto süßlicher erlösen / von den Sünden befreien / und von der Straff / welche wegen der Sünd auf sie sehen war / erledigte: dan Jesus hat durch den großen Schmerzen / und unaussägliche Pein / mit welcher er sein Leben bestrafe / zu verstehen geben / daß die Sünd überaus sehr groß und schwer / daß derselben mächtig viel. Item in dem er die Straff der Sünden des Menschens ( das menschliche Geschlecht zu erlösen) angenommen / hat er etlicher massen die Pein und Schmerzen des Verlusts oder Schadens / und der Ein / zu welcher der Mensch für immer und ewig verdammet war / durch entziehung alles Gött-

lichen Trosts / und besondere Schmerzen / welche er an seinen Sinnen erlittet / an ihm empfunde.

Ach wie muß die Sünd so schwarz und groß seyn! Dieweil die Göttliche Weisheit selbst kein süßlicher und bequemer Mittel ersündet dieselbe aufzulösen / als den Todt des Sohns Gottes am Creuz. Daher sagt der H. Bernardus also: Ich dencke der Größe meiner Seel nach / und erwege die Größe meiner Gefahr / wegen der Größe des Mittels / mit welchem sie erlöset. Schatze an O Mensch wie groß und gefährlich deine Wunden / dieweil Jesus Christus hat müssen verwundet werden / deine Wunden zu heylem: Wan deine Wunden nicht tödlich wären / und nicht mit dem ewigen Todt dretweten / so were nimmer der Sohn Gottes gestorben / deine Wunden zu heylem. Nun aber siehestu daß er so viel gethan und erlitten / damit er dich von so großem Unheyl und ewigem Schaden erhalten möchte. Wan du solches recht bedenckest / mustu dich nothwendig schämen.

Die 3. Ursach war / damit er den Menschen desto bequämlicher unterwiese / und mit seinem eigenem Exempel zu einem dreyfachen Leben / welches er am Creuz lehrte / annahm: Dan in dem er für die Sünde der Menschen Buß thete / und in stätigem Schmerzen war / lehrte er / wie man ein Bußfertiges Leben anfangen soll. In dem er sich am Creuz in den wahren Tugenden / so wohl innerlich als äußerlich gegen Gott / seinen Nächsten / und sich selbst auf einer auffrechten unverfälschten Meynung / inbrünstiger Andacht / mit allen Kräften seiner Seel und seines Leibs / ubte / lehrte er / wie man in der Vollkommenheit zunehmen und fortgehen soll. Endlich in dem er am Stamm des H. Creuz seinen Willen mit dem Gött-

P.

A. Sufferen

Vol. II.

Pars II

lichen vereinigte in dem er die brennende Lieb gegen seinen himlischen Vatter / den Cyffer seine Götliche Ehr zu vermehren / und das Heyl des Nächsten zu befürdern sehen ließ / lehrete er wie sich die vollkommenen in dem Weg der Vollkommenheit zu verhalten haben.

Die 4. Ursach war damit er dem Menschen alles Glück und Heyl / alle Güt der Gnaden und der Glory erlangen möchte / welche er durch sein Creuz zuwegen gebracht: dan zu obgemelten Gütern hat er dubbel recht / Erstlich dieweil er ein Sohn Gottes: Zum 2. Dieweil er am Creuz gelitten und gestorben. Das erste ist für seine eigene Person / das andere theilet er uns Menschen mit / damit wir uns seine Verdiensten eigen machen möchten. Endlich damit wir in krafft gemelter Verdiensten alles was wir begehren erlangten.

Ach mein Seel / wie weit erstrecken sich die Verdiensten des Herzen Jesu an dem Creuz / alle Gnaden und Gaben so jemahl in diesem Leben / oder auch im anderen können gegeben werden / seynd gleichsam Früchten des H. Creuzs. Dan wan Christus nicht am Creuz gestorben / so were nie kein Mensch von Gott zu Gnaden auffgenohmen Lobe und dancke dem ewigen Gott für solchen Schatz / und schäme dich das du dich dessen so wenig gebrauchest.

Der 2. Punct. Erwege wie das heilige Creuz leiblicher Weis auff dem Schedelberg / auff welchem es die Juden und Heyden vor 359. Jahren vergraben und verborgen hätten / auß Ingehung Gottes von der H. Helena Mutter des Käysers Constantini / erfunden worden: Dan als sie deswegen in Person nach Jerusalem reisete / mit großem Fleiß und Sorgen nachsuchen ließ / thät sie dasselbige endlich finden / hoch ehren und gab

also eine Ursach und Anfang das das H. Creuz in der ganzen Welt erkennet und in Ehren gehalten würde / welches der ewige Gott durch zwey grosse Wunder-Werck / so sich bey dieser Erfindung zutrug / durch die Gesundheit einer francken Weibs-Person / und Auferweckung eines Verstorbenen guthieß.

Allhie hastu zu lehren / das du dich nimmer keiner Mühe und Arbeit solst verdriessen lassen / Mittel zu suchen die Ehr Gottes durch dich selbst und andere zu befürdern. Schäme dich das du das heilige Creuz und den gecreuzigten Herzen Jesum so lieberlich verehrest / ja so gar andere verhinderst das sie ihn nicht verehren.

Der 3. Punct. Erwege die Erfindung des Heiligen Creuzs / welche alsdan geschicht / wan die fromme und tugendsame Menschen (die wahre Kinder des heiligen Creuzs) neue und ungewöhnliche Sünd erdencken sich selbst in der Gebärd zu halten / sich zu be-zwingen / etwas umb Christi willen zu leyden / und ihr muthwilliges Fleisch mit ihren Begierlichkeiten / wie der H. Paulus sagt / zu creuzigen / also das nichts an ihnen gefunden werde / das nicht gecreuziget werde / und mit Christo leyde.

Hierauf hastu Ursach dem ewigen Gott zu loben und zu dancken / das er den frommen Seelen solche Gnad erweiset. Schäme dich das du das Creuz nicht allein nit suchest / sonder so gar allenthalben meydest / unangesehen das dir Gott selbst das selbige zuschicke. Mache dir selbst einen Lust und Verlangen zum Creuz / suche dasselbige / und wan du es gefunden / sprich mit dem H. David: Ich hab Widerwertigkeit und Schmerzen gefunden. Hastu aber nicht Muths genug das Creuz zu suchen / sperre dich zum wenigsten nicht / wan er dir Creuz und Leyden

den zuschicket/ sondern nimme dasselbig mit  
Lieb und Grewden an.

## COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Ge-  
rechten Herrn Jesu / nach dem dir der heilige  
Geist und deine Andacht ingeben wird.

Kurzer Inhalt der Leben des  
h. Alexandri Pabst und Marters, der  
h. Euentij und Theoduli Priester  
und Martyrer/ des h. Iuven-  
nalis Bischoffs und  
Beichtigers.

Alexander ein Römer / war der siebende  
Pabst nach dem h. Petri / fieng sein  
Pabstthumb an im dreyszigsten Jahr seines  
Alters; er brachte eine grosse Zahl des Rö-  
mischen Adels zum Christlichen Glauben /  
under anderen den Statthalter Hermetem  
mit seinem ganzen Anhang und Haus. Ge-  
sund bey die 1250. Personen Aurelianus ließ  
ihn in die Gefängnis werffen. In der Nacht  
kam ein Engel in der Gestalt eines Knabens  
zu ihm/ und führete ihn mit einer angezünd-  
ten Fackel in das Haus des Kunst-Mei-  
sters Quirini/ in welchem Hermes / welchen  
er bekehret/ gefänglich auffgehalten wurde.  
Durch die Berührung der Ketten/ mit wel-  
chen er gebunden / machte er Valbinam die  
Töchter des Quirini/ welche den Kropff an  
ihren Hals hatte/ frisch und gesund. Er trö-  
stete und stärckte den Hermetem zur Mar-  
ter/ bekehrte den Quirinum/ seine Tochter/  
und alle die/ so bey ihm gefänglich auffbehal-  
ten Dieß verdros gar sehr den Aurelianus/  
also daß er Betelch gab den Hermetem zu  
enthaupten; den Quirinum ließ er ubel pla-

gen und quelen/ alte andere gefangene / so sich  
bekehrer und gefaufft/ in das Meer stürzen/  
den Alexander nackend aufziehen/ mit eisernen  
Kämmen oder Klauen seinen Leib zerreißen/  
mit brennenden Fackeln seinen Leib brennen.  
In diesen Schmercken und Plagen fragte  
ihn Aurelianus/ warumb er so still/ und sich  
nicht beklagte? darauff ihm Alexander ant-  
wortet: wan die Christen betten/ so reden sie  
mit Gott.

2. Euentius und Theodulus wurden auff  
dieselbe Weiß gequelet/ sie waren beyde Prie-  
stern. Euentius war in seinem achtzigsten  
Jahr Aurelianus befahl daß man einen Of-  
fen higen solte/ Alexandrum und Euentium  
darin zu werffen/ mit dem Theodulo aber  
das Ofen-Loch gleichsam zu stopffen. Die  
andere yween mitten in dem Ofen/ baten den  
Theodulum daß er zu ihnen mitten in den  
Ofen herbey käme/ welch es er thäte/ und kei-  
ner auß ihnen empfunde die geringste  
Schmercken/ kein Härlein war an ihnen ver-  
lekt. Endlich enthaupt man den Euentium  
und Theodulum. Alexander aber ward mit  
Spizigen Säulen am ganzen Leib durch-  
stochen/ und wie die andere enthauptet/ im  
Jahr Christi 32. Nach dem Todt gemelter  
Martyrer / ward Aurelianus durch eine  
Stim/ welche zu ihm sagte/ Aureliane den  
Martyren hat man die Thüren der Him-  
mel auffgethan / dir aber die Pforten der  
Höllen/ gar sehr erschrocket; also daß er zu  
Boden fallen / und ihm selbst seine Zung  
zerbisse und abnagte.

Dieser Alexander verordnete in seinem  
Pabstthumb/ daß man im Ampt der h. Mess  
ungesäuertes Brod brauchen solte/ die Rei-  
nigkeit dieses h. Sacraments anzuzeigen /  
und dem Herrn Jesu/ welcher in seinem letz-  
ten Abendmahl ungesäuertes Brod brauch-  
te/ nachzufolgen. Er bestätigte auch die Ge-  
wohn-

P.

A. Suffren

Vol. II.

Pars II